

Aus dem Ferienkurs an der Universität Freiburg

Autor(en): **A.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen Verführung das Mögliche aufgewendet, um den jungen Menschen zu verderben. —

f) Alle diese Gefahren werden heutzutage gesteigert durch den frühern Eintritt der Jugend in das Erwerbsleben und die zumeist dadurch bewirkte Zerreißung von Verbindungsgliedern, die den jungen Menschen früher mit der eigenen und mit der Familie des Brotherrn verknüpfeten, sowie durch den zerstörenden, revolutionierenden Einfluß der Arbeiterpresse und vieler Arbeiterführer — Gründe genug, um die Bedeutung der erzieherischen Einwirkung auf das Jünglings- und Jungfrauenalter sehr hoch zu werten.

Wir unterscheiden:

1. Allgemeine Maßnahmen religiös-sittlicher Weitererziehung.
 2. Die religiös-soziale Bildung der Jünglinge.
 3. Die religiös-sittliche und soziale Weitererziehung der schulentlassenen Mädchen.
- (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Ferienkurs an der Universität Freiburg.

Der Ferienkurs in Freiburg, der am 20. Juli abends durch eine herzliche und gewinnende Begrüßungsrede vom Herrn Rektor der Universität im Café Merciers offiziell eröffnet wurde, nahm einen durchaus schönen und sehr befriedigenden Verlauf. Beinahe 300 wissensdurstige, idealgefesselte Lehrer und Lehrerinnen haben die wohlverdienten Ferien daheim vertauscht mit gediegener Fortbildung, mit eifrigem Suchen und Fahren nach Wissen und Wahrheit und sind lernbegierig hingeströmt zur Hügelfstadt an der Saane. — Und wir fanden, was wir suchten, fanden mehr und Wertvolleres, als die kühnste Erwartung träumte. Das waren gründliche Exerzitien für den Geist, wo es 10 Tage lang ununterbrochen auf diese geplagten Schulmeisterköpfe niederlachte, wo beständig durch aller Sinne Tore neue Wissenswerte in aller Herz und Geist willkommene Aufnahme fanden.

Hochw. Herr Prof. Dr. Beck, dem aller Aug und Ohr geschenkt war, führte uns auf philosophischer Stufenleiter in die Tiefen des Seelenlebens und in die Praxis der Methodik und Pädagogik, zog scharfe Grenzen zwischen der Aufgabe des Lehrenden und derjenigen des Lernenden, zwischen Lehr- und Lernprozeß, zwischen den 5 Formalstufen Herbart-Billers und den 3 Stufen von Willmann, zeigte, wie die schulentlassene Jugend erzogen werden könne und erzogen werden müsse, (wir bringen den letzteren Vortrag in extenso nach Stenogramm. Nach allen Seiten besten Dank! Die Red.) setzte uns überhaupt in Erziehung größere Ziele, zog weitere Horizonte.

Herr Prof. Dr. Rosch führte uns in der Literatur zu den großen schöpferischen Menschen und zeigte sie in ihren verschiedenen Beziehungen und Stellungen, in ihrer ganzen Geistes- und Herzensentwicklung, welche sich jeweils unverkennbar in ihren Werken widerspiegelt. Herr Prof.

Dr. Leitschuh zeigte uns mit Lichtbilddemonstrationen die neuesten Werke der begabtesten Künstler und verstand es an Hand eingehender Erklärungen, mit strenger kritischer Beleuchtung uns das Urteil für Kunst, Gemälde und Architektur zu bilden und zu schärfen, und machte uns durch Vorführung von Zeichnungen kompetenter Schulen auch mit dem methodischen Stufengang des Zeichnungsunterrichtes vertraut, gab nebenbei noch wertvolle Winke für den Handfertigungsunterricht. Herr Prof. Dr. van Gauwelaert bot uns mit experimenteller Pädagogik auf streng psychologischer Basis ganz neue Perspektiven und vermochte bei den Hörern manch' dunkle Rätsel auf dem Gebiete der Pädagogik zu lösen. Seine trefflichen Winke und Anleitungen haben allseits bestes Erdbreich gefunden. Herr Prof. Dr. Rathriner lehrte über Deszendenz, Darwinismus, Embryologie, Lamarckismus, Vererbung u. so streng wissenschaftlich und doch so anschaulich, daß ihm, dem körperlich schwer leidenden Manne, mit dem Hölle größter Hochachtung auch teilnehmendes Mitgefühl entgegengebracht wurde. Er hat uns mit seinen Vorträgen gleichsam eine gute Brille aufgesetzt für die Beobachtungen im großen Buche der Natur. Nebenbei sei auch seiner verehrten Frau Gemahlin aufrichtiger Dank gezollt für die Begleitungen und Erklärungen im Laboratorium.

Herr Prof. Dr. Glücksmann lehrte Schulhygiene und führte uns in seinem Laboratorium zu den verschiedensten Krankheitserregern, sodaß uns auch auf diesem Gebiete viel Neues und Praktisches beigebracht wurde. Herr Prof. Dr. Godel lehrte Physik, gab interessanten Aufschluß über die vulkanischen Erscheinungen der Erde, und Herr Prof. Dr. Ghr lehrte Chemie und verstand es, dank seines ausgezeichneten Lehrtalentes, uns für dieses Fach neues Interesse zu wecken; er zeigte mit viel Geschick an Hand experimenteller Versuche, wie die Naturlehre an der Volksschule mit einfachen Mitteln veranschaulicht werden könne.

Ein unschätzbares Kapital von Wissen und Wissenswertem haben uns die Herren Lektoren mit jugendfrischer Begeisterung vorgetragen; damit dieses Wissen, diese Wissenswerte durch den Lehrer, als das Mitglied zwischen Hochschule und Volk, auf dieses übergehe, und es ist darum die kath. Universität und sind ihre Ferienkurse gerade auch nach dieser Seite richtig und gebührend einzuschätzen.

Den hochverehrten Herren Professoren für alles Gebotene unsern tiefgefühlten Dank mit der Versicherung dankbarer, freudiger Erinnerung. Wir haben aber auch sonst noch viel gelernt. Der Umgang der Teilnehmer unter sich während diesen Tagen hat gegenseitig mit wechselseitiger Rückwirkung wohlthuend und anregend gewirkt, sind doch diese verschiedenen Charaktertypen aus verschiedenen Gauen und verschiedenen Lebensverhältnissen, meist reich an Erfahrung, an der Saane zusammengeflößt und haben einander unbewußt neue Perspektiven eröffnet, einander in den kameradschaftlichen Beziehungen belehrt, ermuntert und auch oft getröstet. Gedenken wollen wir auch der weisevollen Musestunden, so des Orgelkonzerts, wo Herr Direktor Vogt uns durch

seine vollendete Meisterschaft mit dem Zauber der Töne, als dem Ausdruck einer tieffühlenden Künstlerseele, weitab in andre Sphären hob; gedenken des schönen Spaziergangs nach Murten, wo Herr Dr. Wattleit, Murten, in zuvorkommendster Art uns das Wo, Wie und Warum der Schlacht in trefflichen Auseinandersetzungen erklärte und dabei die alte Tradition mit der neuen Forschung zu strengen Parallelen zog. Voll Anerkennung und mit dankbaren Gefühlen gedenken wir auch der Freiburger Lehrer, welche uns zu gelegener Zeit zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und in die Museen begleiteten, uns zu den Fortschritten der Technik führten, zu den verschiedenen Etablissements und Großbetrieben. Doch am tiefsten in die Seele haben sich die Eindrücke vom Dienstag abend und Donnerstag abend eingegraben. Hatten auch da und dort die Sorgen in der Stirne grobe Furchen mit scharfem Stift geschrieben, so glätteten sie sich jetzt, wo die Herren Professoren mitten im Kreise der Kuristen erschienen waren, um sich mit uns zu freuen, um uns nochmals der Jugend feurige Begeisterung, der Jugend Ideale anzufachen, zur verzehrenden Flamme in Pflicht und Arbeit.

Es sprachen am Dienstag die Herren Dr. Bedl, Dr. Godel, Redakteur Pauchard und Prof. Haas; am Donnerstag sprachen Herr Erziehungsdirektor Pythou, Herr Prof. Dr. Leitschuh und Herr Präsekt Schwaller. Ich will die Reden nicht besprechen und nur bemerken, daß es geschmackvolle Blütenlesen waren, und es hieße die Rosen entblättern, wenn man sich unterstehen würde, solche Reden zu zerreißen. Ich will auch nicht schildern den weisevollen, tiefen Eindruck, den diese Abende auf uns machten, sondern es sollen diese Eindrücke, so wie sie sind, in ihrer ganzen Unversehrtheit gleich einem Grabwächter uns und unsern Jedayalen ein Jungbrunnen sein wieder für Arbeit, für Pflicht und Opfer.

Der Samstag Morgen kam. „Muß einer von dem andern“ Klang in einer stillen Elegie zitternd durch die Seele, und es muß geschieden sein. Vorbei ist der glückliche Traum, und nun wieder zurück ins volle Menschenleben. Doch wir greifen neugerüstet an, parieren umsichtig alle die Hiebe und treten wieder hinein ins „feindliche Leben“.

Mit Gruß und Handschlag! Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!
H. R.

Schulhygiene.

(Von Dr. med. —r)

2. Schwerhörigkeit und Durchgängigkeit der Nase bei den Schulkindern.

Normaler Weise hat die Atmung durch die Nase zu erfolgen, erfolgt dieselbe wegen Verstopfung der Nase, sodaß die Luft nicht passieren kann, durch den Mund, so stellen sich leicht Störungen ein, denn die Luft wird alsdann nicht mehr durch die Nase vorgewärmt und gereinigt, sondern strömt in kühler Temperatur und ungereinigt in die Lunge und erzeugt hier Katarrhe, ja selbst Entzündungen und Tuberkulose. Wie